



Das Theaterstück „Dreigroschen Oma“ wird in der Aula des Ökumenischen Gymnasiums aufgeführt

RAP MEETS BRECHT

Martin Ulrich 23.03.2017

Oberneuland. Gut zweieinhalb Monate lang haben sie überlegt, welches Stück und welches Thema sie für ihre Abschlussarbeit wählen sollen, die Schülerinnen und Schüler des Kurses „Darstellendes Spiel“ der zwölften Jahrgangsstufe des Ökumenischen Gymnasiums. Herausgekommen ist ein Stück, das man gesehen haben muss.



Nach fast einem halben Jahr Vorbereitung mit Texten, Proben und auch einer Probenfahrt ist es diesen Freitag so weit: Ein Stück, in dem Brecht auf Rap trifft, hat Premiere. (PETRA STUBBE)

Premiere ist am Freitag, den 24. März um 19.30 Uhr in der Aula des Ökumenischen Gymnasiums in der Oberneulander Heerstraße 143. Es gibt auch noch eine zweite Aufführung am Sonnabend, den 25. März, am gleichen Ort.

Die Story ist rasch skizziert: Oma will eine alte Videokassette mit der Dreigroschenoper ansehen, aber sie kommt mit dem Abspielgerät nicht zurecht. Ihre Enkel müssen ihr helfen. So ist der Anlass geschaffen, sich mit der Dreigroschenoper auseinanderzusetzen. Die Enkel nehmen sich also den Stoff der Oper vor und finden einen neuen, respektlosen Blick auf den Klassiker. Auch Brecht selbst muss sich dem Urteil der jungen Leute stellen. Sie erkennen eine Diskrepanz zwischen den hohen moralischen Ansprüchen in Brechts Texten und dessen persönlicher Lebensführung.

Gruppenarbeit und Inspiration

Fünf Monate lang haben sie an drei Stunden in der Woche Szenen entwickelt und probiert. Sie haben Songs geschrieben, die von einem Akkordeonensemble begleitet werden. Der gesamte Kurs hat sich zum Abschluss der Proben vier Tage lang auf eine ehemalige Werft an der Oste zurückgezogen.



Dort wurden hervorragende Bedingungen für Gruppenarbeit geschaffen. Betreut wurde die Gruppe von drei Lehrern: Jutta Behling (Politik und Französisch), Heiner Thomas und Hermann Schmitz (beide Deutsch). Die Lehrer waren sich ganz und gar nicht sicher, wie die Schüler mit einigen Textstellen umgehen würden. Da ist zum Beispiel die Ballade von der sexuellen Hörigkeit, in der es etwa heißt:

„So mancher Mann sah manchen Mann verrecken Ein großer Geist blieb in ‘ner Hure stecken! Und die’s mit ansahn, was sie sich auch schwuren – Als sie verreckten, wer begrub sie? Huren! Das fragt nicht, ob er will — er ist bereit. Das ist die sexuelle Hörigkeit.“Starker Tobak für 17-Jährige? Weit gefehlt.

Die jungen Leute konnten dem Brechtschen Text deutschsprachige Rap-Texte entgegensetzen. Diese bearbeiten das Thema ebenso plastisch wie zeitgemäß. Und der Kanonensong? Auch er ist Teil des Stückes. „John ist gestorben und Jimmy ist tot und George ist vermisst und verdorben. Aber Blut ist immer noch rot, für die Armee wird jetzt wieder geworben! Soldaten wohnen auf den Kanonen vom Cap bis Couch Behar. Wenn es mal regnete und es begegnete ihnen ,ne neue Rasse, ,ne braune oder blasse, dann machen sie vielleicht daraus ihr Beefsteak Tatar.“

Für die Schülerinnen und Schüler wohnt diesen Zeilen kein Schrecken inne. Kein Wunder, in Zeiten, in denen die Bundeswehr in Auslandseinsätzen steckt, bei denen scharf geschossen wird. In Zeiten, in denen die Bundeswehr Plakatwerbung macht, mit Texten wie: „Krisenherde löschst Du nicht mit Abwarten und Tee trinken!“ oder „Mach was wirklich zählt!“, können die Jugendlichen auch hier dem Brechtschen Original interessante, eigene Texte entgegensetzen. Im Ergebnis haben die Schülerinnen und Schüler ein sehenswertes Theatererlebnis geschaffen: Respektlos und provokant. Am 24. und 25. März gibt es jeweils um 19.30 Uhr Aufführungen in der Aula des Ökumenischen Gymnasiums, Oberneulander Heerstraße 143a.